

REFERENZBLATT

Verortung

Nina Hohberger, 2010, Jaquard

Die Flüchtigkeit und Kurzlebigkeit des Plakatabrisses ist für Nina Hohberger ein Phänomen unserer Zeit, sein Collagecharakter entspricht der fragmentierten Zusammensetzung subjektiver Sinnzusammenhänge, der Gleichzeitigkeit von Ungleichzeitigem, der räumlichen Verinselung und der Unverbindlichkeit. Aber in seiner zufälligen, unvorhersagbaren und komplexen Erscheinung liegt auch die Faszination, wenn die unterschiedlichen Schichten neue Bilder durch spontan entstandenen Formen ergeben.

In diesem textil-künstlerischen Arbeitsprozess werden sukzessiv Einzelentscheidungen getroffen, die zunächst analysierend zerlegen, gliedern und ordnen, um dann im Ganzen verbindend wirken zu können. Die binäre Kombination der Kett- und Schussfäden erzeugt Konkretheit und die zugrunde liegende orthogonale Struktur bildet ein Koordinatensystem, das im kontingent wirkenden Bild des Plakatabrisses Orientierung gibt. Die verwendeten Bindungen schaffen regelhafte Verbindlichkeiten.

Symbolisch wird in einer Art Kartographie das gegebene Umfeld nachgezeichnet und bedeutet. Mit der Umsetzung als gewebtes Bild legt Hohberger dem chaotischen Plakatabriss eine bildtextile Ordnung zugrunde. Denn vor der materiellen Umsetzung steht die Transformation des gesamten Bildes in ein Raster, in dem jedes Koordinatenfeld binär codiert ist. Die rasterförmige Struktur ist jedoch in dem materialisierten, gewebten Bild teilweise gar nicht mehr erkennbar. Das Gewebe ist mehr als seine Konstruktion.

